

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 4 (1912)
Heft: 9: Schweizerische Rundschau

Rubrik: Schweizerische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Rundschau.

Bern. Umänderungen an der Spitalgasse.

Ein französisches Konsortium hat sein Augenmerk auf eine Reihe von sieben Häusern an der Spitalgasse gerichtet, unter denen auch das jetzige Hotel Löwen sich befindet. Es besteht die Absicht, diese Häuser niederzulegen, um an ihre Stelle einen großen modernen Neubau mit Hotelbetrieb zu errichten.

Die Bundesstadt rüstet sich für das Ausstellungsjahr; bei der intensiven Bautätigkeit, die jetzt in Bern entwickelt wird, liegt die Gefahr einer Verunkstaltung des Stadtbildes nahe. Die jüngsten durchgreifenden Umbauten im Stadtinneren scheinen aber doch den Beweis zu erbringen, daß die zuständigen Behörden ein wachses Auge haben. Ohne sehr originell zu sein oder vielmehr gerade deswegen, fügen sich die neuen Geschäftshausbauten recht unauffällig ins Straßenbild.

Davos. Ein neues Sanatorium.

In Davos-Dorf ist ein Sanatorium geplant mit einem Kostenaufwand von rund 350 000 Franken. Es soll 66 Patienten Aufnahme gewähren können und wird auch die Wohnung des Leiters und des Arztes enthalten. Die Ausarbeitung der Pläne ist dem Davoser Architekten Karl Bode übertragen worden, der auch die Bauleitung besorgen wird.

Grlenbach. Schulhausbau.

(Baukunst 1911, S. 312.)

Auf dem hochgelegenen Plateau über der Kirche erhebt sich das werdende Schulhaus, das nach den Plänen des Talfwiler Architekten B. S. A. Heinrich Müller ausgeführt wird. Schon jetzt darf mit Genugtuung festgestellt werden, daß der Neubau viel zur Verschönerung des lieblichen Seufers wird beitragen. Der Bauauftrag erfolgte auf Grund des vom Preisgericht einstimmig mit dem ersten Preise ausgezeichneten und zur Ausführung empfohlenen Projektes in engem Wettbewerb. Auch dieser sonst seltene Fall verdient hier hervorgehoben zu werden. In einem der nächsten Heften dieser Zeitschrift werden wir eine Anzahl Arbeiten Heinrich Müllers veröffentlichen.

Märwil (Thurgau). Kirchenheizung.

Die Kirchgemeinde Märwil beschloß die Einrichtung einer neuen Kirchenheizung, und zwar soll eine elektrische Heizanlage installiert werden.

Schaffhausen. Architektenverband.

Die Architekten des Kantons Schaffhausen haben sich zu einer freien Vereinigung zusammengetan, um bei der Lösung kantonaler und städtischer Baufragen dem gebildeten Technikerstande zukünftig einen größeren Einfluß zu verschaffen, als er bis anhin besessen hat. Die Architekten dürfen sich in der Tat nicht irren, wenn sie hoffen, daß die Einwohnerschaft die Gründung einer Organisation begrüßt, welche „bei dem oft vor kommenden Meinungswirrwarr in kantonalen und städtischen Baufragen am ehesten qualifiziert sein wird, eine abklärende und führende Stellung einzunehmen.“ Erfreulich ist, daß die Architekten bereits gemeinsam mit dem Vorstand der Heimatschutzsktion den Entwurf des neuen Baugesetzes einer kritischen Besprechung unterzogen haben; dem Großen Rat, welcher in einer seiner nächsten Sessonen mit der Beratung des Gesetzes beginnen wird, sind in einer Eingabe eine Reihe von Abänderungsanträgen eingereicht worden. So kann die Architektenvereinigung auf verschiedenen Gebieten Gutes wirken, wenn stets mit der wünschenswerten Energie und dem notwendigen Solidaritätsgefühl vorgegangen wird.

St. Gallen. Krematoriumbau.

Der Stadtrat unterbreitet dem Gemeinderat eine Vorlage auf Erweiterung der bestehenden Urnenhalle, der Errichtung einer Verbindungshalle und eines Anbaues zum Krematorium im Kostenvoranschlag von 122,000 Fr., an welche Summe der Feuerbestattungsverein, der auch die innere Ausstattung übernimmt, einen Beitrag von 30,000 Fr. leistet.

Diesem Heft ist als Kunstbeilage IX eine Ansicht eines Wohnhauses nach einer farbigen Zeichnung der Architekten Zollinger & Spengler in Zürich beigegeben.

St. Gallen. Raumkunst-Ausstellung des Gewerbeverbandes,

12. Oktober bis 1. Dezember 1912, im neuen Gewerbeschulhaus in St. Gallen. Reglemente und Anmeldeformulare sind beim Gewerbesekretariat, Vorschacherstraße 15 in St. Gallen, zu beziehen. Nach Art. 7 und 8 des Reglements werden zur Ausstellung zugelassen in erster Linie die Erzeugnisse von Mitgliedern des Gewerbeverbandes der Stadt St. Gallen und Umgebung. Soweit die Raumverhältnisse dies gestatten, können auch Erzeugnisse von Nichtmitgliedern zugelassen werden. Die Zulassung erfolgt auf Grund der Anmeldung, welche bis spätestens zum 1. Mai bei dem Gewerbesekretariat in St. Gallen einzureichen ist. Letzteres erteilt auch jed nähere Auskunft.

Zürich. Institut Minerva.

Bei der diesjährigen eidgenössischen und kantonalen Meistprüfung haben von 22 Kandidaten des Institutes Minerva in Zürich 20 die Prüfung mit Erfolg bestanden, ein Beweis für die zielbewußte und erfolgreiche Unterrichtsmethode der Anstalt, die ganz besonders als Präparandum für den Eintritt in die Technische Hochschule empfohlen werden kann.

Zürich. Katholische Kirche.

In nächster Zeit wird die neue St. Josephskirche im Industriequartier in Angriff genommen. Der Neubau wird nach den Plänen und unter der Leitung der Firma Curiel & Moser in St. Gallen und Karlsruhe ausgeführt.

Zürich. Schulhaus auf der hohen Promenade.

Die Bauleitung der neuen Töchterschule auf der hohen Promenade ist den Architekten B. S. A. Streiff und Schindler übertragen worden. Die Ausarbeitung der Pläne hat bekanntlich Prof. Gull besorgt.

Wettbewerbe.

Arosa. Bebauungsplan.

Der Bürgerrat der Stadt Chur eröffnet unter den schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten und Ingenieuren einen Wettbewerb zur Erlangung geeigneter Entwürfe für einen Bebauungsplan des Gebiets zwischen Obersee und Maran bei Arosa.

Die Beurteilung der eingefandten Arbeiten untersteht einem Preisgericht, das folgendermaßen zusammengestellt ist: Professor Dr. Th. Fischer, Architekt in München; Professor Robert Wittmeyer, Architekt B. S. A. in Winterthur; Architekt Em. Tschärner in Chur und Oberingenieur P. Saluz und Stadtdörfer A. Henne, beide in Chur.

Zur Prämierung der 3-4 besten Arbeiten stehen dem Preisgericht Fr. 7000 zur Verfügung, die in jedem Fall zur Verteilung gelangen sollen. Als Einsendungsstermin der Entwürfe ist der 15. September bezeichnet worden. Die Unterlagen können bei der Redaktion dieser Zeitschrift eingesehen werden, sowie bei der städt. Forst- und Alpverwaltung Chur und deren Filiale in Maran bei Arosa. Belege der erforderlichen Unterlagen können nur gegen Erlegung von Fr. 20 beim Bureau in Chur erfolgen. Nach der Ablieferung der Entwürfe wird der Betrag zurückgestattet.

Wir haben prinzipiell nichts einzuwenden gegen die Erhebung einer Hinterlage, namentlich in den Fällen, wo dem Bewerber umfangreiche Unterlagen zur Verfügung gestellt werden müssen. Damit steuert man einem gewissen Unfug, der darin besteht, Wettbewerbsprogramme kommen zu lassen, wenn auch von vorneherein keine Absicht besteht am Wettbewerb teilzunehmen. Dagegen würden wir es begrüßen, wenn die ausschreibende Behörde einen Zusatz ins Programm aufnähme, wonach der hinterlegte Betrag auch demjenigen zurückgestattet wird, der sich aus triftigen Gründen veranlaßt sieht, von der Teilnahme abzusehen.

Zürich. Ueberbauung des Waidareals.

(Baukunst 1912, S. 67.)
Der Entwurf „Zürich VI“ der Architekten B. S. A. Meier & Arter ist der Zürcher Baubehörde zum Ankauf empfohlen worden.